

FUNDSCHAU

ALTSTEINZEIT

Asselfingen (Alb-Donau-Kreis). Bei einer begrenzten Nachuntersuchung im Hohlenstein-Stadel im Lonetal sollte festgestellt werden, ob an der Fundstelle der bekannten Statuette noch ungestörte Sedimentreste vorhanden seien. Die von J. HAHN im Jahre 1969 zusammengesetzte Figur erhielt inzwischen durch einige Veränderungen am Kopf, insbesondere durch Anfügung eines neu hinzugekommenen Teiles durch E. SCHMID einen typischen Löwenkopf. Die Untersuchung ergab, daß an der Fundstelle die Höhlensedimente 5–6 m hoch ausgeräumt wurden. Im wieder eingefüllten Planierungsschutt wurde eine in drei Lamellen zerlegte stilisierte Frauenstatuette geborgen (*Abb. 1*).

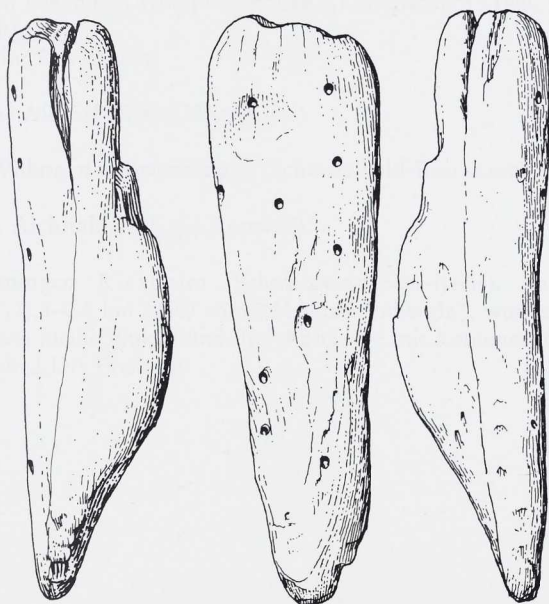


Abb. 1 Asselfingen (Alb-Donau-Kreis). Stilisierte Frauenstatuette. Maßstab etwa 2:1.

Die Begleitfauna im Schutt bestand aus Höhlenbär, Wildrind, Wildpferd, Höhlenlöwe und Hyäne. Die Figur ist 4,7 cm hoch und offenbar ohne Substanzverlust erhalten. Die Oberfläche scheint jedoch stark angeätzt zu sein. Eine Besonderheit sind neun Löcher auf der Vorderseite. Die Löcher sind kleiner als 1 mm im Durchmesser, aber ziemlich tief. Aus dem Magdalénien

West- und Süddeutschlands sind im Prinzip ähnliche Frauenstatuetten insbesondere vom Peterfels, von Gönnersdorf und vom Martinsberg bei Andernach bekannt. Direkte Übereinstimmung hat die Statuette vom Stadel jedoch mit keiner der bekannten Stücke.

TK 7427 – Verbleib: WLM

E. WAGNER

Böblingen. In Flur „Hulb“ kamen beim Neubau des IBM-Verwaltungsgebäudes an der Schickhardtstraße Gebiß- und Skelettreste eiszeitlicher Tiere zutage. Die Untersuchung durch das Landesdenkmalamt, Abt. Archäologische Denkmalpflege, ergab folgende Funde: zwei je 1,40 m lange Stoßzähne vom Mammut; ein Unterkiefer mit gut erhaltenen Molaren vom Mammut; Beckenknochen vom Mammut; ein Oberkiefergebiß mit gut erhaltenen Molaren, noch im Verband; ein Schulterblatt vom Mammut; ein linker unterer Molar vom Felldashorn; eine linke und eine rechte Tibia vom Wildpferd.

Offensichtlich liegt ein Jagdplatz jungpaläolithischer Jäger mit Resten vom Mammut, Felldashorn und Wildpferd vor. Der Fundplatz liegt auf einem flachen Hang am Übergang vom Keuperstufenrand zum weithin überschaubaren Niedermoor. Die Fundstelle ist von etwa 5 m Fließerde bedeckt. Hinweise auf menschliche Einwirkung sind zahlreich vorhanden. Mehrere Knochen weisen scharfe Schlag- und Schnittspuren auf.

Leider ist bisher wenig auf ähnliche Befunde in unserem Lande geachtet worden. Das Landesdenkmalamt ist daher für entsprechende Hinweise besonders dankbar.

TK 7319 – Verbleib: Mus. Böblingen

E. WAGNER

Waiblingen Beinstein (Rems-Murr-Kreis). Siehe S. 582.

